



Rallye auf neuen Wegen

Bei der 27. Alpenrallye Ende Mai gibt es viele Neuerungen. Unter anderem den Hans-Stuck-Bergpreis. Seite 34

Foto: Ritsch



Peter Unterlechner, Barbara Palaver und Markus Schmidt (v.l.) präsentieren auf der Rodelhütte den Wanderpass samt Geschenken. Foto: Dähling

Wanderer werden belohnt

Von Angela Dähling

Schwaz, Jenbach – Mit Geschenken animiert der Tourismusverband Silberregion Karwendel heuer im dritten Jahr seine Gäste zum Wandern.

„Das Thema Wandernadel wird zwar belächelt, aber stark genutzt“, weiß TVB-Obmann Peter Unterlechner. Wobei der Gast eigentlich nicht an Wandernadel und Urkunde interessiert sei, ergänzt TVB-Geschäftsführer Markus Schmidt. Vielmehr sei es eine spezielle Sigg-Trinkflasche für Erwachsene, eine Handytasche für Jugendliche und ein Karwendolin-Turnbeutel für Kinder, für den es sich zu wandern lohne. Alles mit Logo der Silberregion versehen. Auch mit einem Getränk und Schokoriegeln werden die Wanderer beim TVB-Büro belohnt,

wenn sie genügend Punkte in ihrem Wanderpass gesammelt haben. 20 Stempelstellen, bei denen es je nach Schwierigkeitsgrad zwischen 5 und 20 Punkte zu holen gibt, bestehen in der Silberregion.

Den Verantwortlichen im Tourismusverband ist wichtig, zu betonen, dass auch Einheimische das Angebot nutzen können und somit auch sie Hütten entdecken, auf denen sie bisher vielleicht noch nicht waren. Da sie keine Kurtaxe zahlen, fällt jedoch ein Unkostenbeitrag von fünf Euro für Kinder und zehn Euro für Erwachsene an.

„Wir spüren schon, dass durch den Wanderpass mehr Gäste kommen. Auch wenn wir nicht zu den klassischen Wanderzielen zählen“, sagt Barbara Palaver von der Rodelhütte in Jenbach.

Von Angela Dähling

Mayrhofen – Sieben Jahre dauerte bekanntlich der Rechtsstreit um den Schwarzbau in Uderns. Und auch in Mayrhofen sind Bausünden bekannt, die seit Jahren einer Sanierung harren – unter anderem, weil den Bauherren immer wieder neue Fristen zur Sanierung ihres Schwarzbaus eingeräumt wurden. Darunter der Wintergarten eines Hotels sowie ein zweites Hotel, bei dem die Abstandsgrenzen nicht eingehalten wurden.

Wie berichtet, hat die Mayrhofener Gemeinderätin Monika Wechselberger (Team Eberharter) den Bürgermeister immer wieder mit Anfragen dazu konfrontiert und zuletzt ein Anwaltsschreiben erhalten. Darin wurde ihr zur Last gelegt, in öffentlichen Gemeinderatssitzungen über angebliche Verfehlungen eines Bauherrn mit Verweis auf Akteninhalte zu sprechen.

Der Bauherr wollte dazu einst nichts sagen, nimmt aber nun gemeinsam mit seinem Anwalt Rainer Wechselberger dazu Stellung. „Es geht nicht an, dass ein Gemeinderatsmitglied ins Bauamt geht, Akten kopiert und dann in einer öffentlichen Sitzung darüber referiert. Nach meinem Dafürhalten sind das vertrauliche Daten – auf diesen Datenschutz hat der Bauwerber ein Anrecht“, sagt Rainer Wechselberger. Und sein Mandant, Kaminkehrer

Robert Huber, bei dessen Hotel die Abstandsgrenzen nicht bescheidkonform sind, meint: „Wenn, dann soll die Frau Wechselberger schon alle Fälle aufdecken und sich nicht nur die Rosinen rauspicken. Und sie soll sich ihre eigene Baugeschichte anschauen.“

Monika Wechselberger entgegnet: „Ich wüsste nicht, was bei meiner Bausache nicht gepasst haben sollte, und wenn, dann hätte ich längst davon gehört“, meint sie und dass ihr klar sei, dass man nun versucht, sie anzugreifen. Dass sie kein Recht zur Akteneinsicht habe, wisse sie inzwischen. Was sie wundert: Der Gemeindeamtsleiter, ein Jurist, sei da-

bei gewesen, als sie Infos einholte und Kopien machte.

In der jüngsten Gemeinderatssitzung wurden die Mandatäre von ihm nun darüber aufgeklärt, dass laut Auskunft vom Amt der Tiroler Landesregierung eine Geheimhaltungspflicht bei schwebenden Verfahren besteht. Anfragen an den Bürgermeister als Baubehörde erster Instanz seien erlaubt. Ob dieser antworten kann, hänge davon ab, ob ein laufendes Verfahren im Spiel ist. Akteninhalte könne er bestenfalls im vertraulichen Sitzungsteil zur Sprache bringen, sofern er das will.

Robert Huber will sich alle Rechtswege offen lassen: „Wir

könnten auf Unterlassungsklagen.“ Dazu, dass sein Sohn auf der Bürgermeisterliste im Gemeinderat sitzt, meint er: „Ich bin Manns genug, das selbst zu regeln.“ Was aber ist nun mit seinem Schwarzbau, für den der Vollstreckungsbescheid der Bezirkshauptmannschaft vorliegt? Wird er ihn endlich, wie seitens der Gemeinde kommuniziert, im Zuge von geplanten Umbaumaßnahmen im Herbst sanieren? Darauf will der Unternehmer auch auf mehrfache Nachfrage nicht antworten. Er lässt lediglich durchblicken, dass es diverse Möglichkeiten gebe, einen gesetzeskonformen Zustand herzustellen.



Das nicht bescheidkonform errichtete Hotel sorgt für zahlreiche Debatten im Gemeinderat. Foto: Dähling

Neuer Schritt für Zählung des Kasbachs

Jenbach – Die günstigen Wetterbedingungen in den vergangenen Monaten wurden für die Errichtung des Hochwasserschutzes am Kasbach in Jenbach gut genutzt. Und noch bis Juni ist die Mannschaft des Baubezirksamtes Innsbruck bei der Arbeit. Bisher wurden rund 1,4 Millionen Euro in das Projekt investiert. Neu sind eine Brücke in der Ledergasse und im Bereich der ehemaligen Grauschmiede.

„Hoffentlich fließen auch die Bundesmittel für die Errichtung des Geschieberückhaltebeckens mit einem Vo-

lumen von 4500 Kubikmetern rechtzeitig. Zu den Bauarbeiten soll es zwischen Oktober dieses Jahres und April des

nächsten Jahres kommen. Die Kosten dafür liegen unter einer Million Euro“, weiß BM Dietmar Wallner. Derzeit



Im Bereich Ledergasse spannt sich nahe den Anlagen des privaten E-Werkes eine neue Brücke über den Kasbach. Foto: Zwicknagl

scheint es aber einen finanziellen Engpass zu geben. Mit 6,3 Millionen Euro wird das Gesamtprojekt vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft beziffert. Zur endgültigen Fertigstellung des Projektes soll es im Jahr 2017 kommen. „Der Gemeindeanteil liegt heuer bei 150.000 Euro“, berichtet der Jenbacher Gemeindechef. Beim laufenden Projekt wird besonders auf naturnahe Gestaltung ein Auge geworfen. So sind auch Fischsteine und Nisthöhlen für Brutvögel vorgesehen. (zw)

Kommentar

Keine Privatsache

Von Angela Dähling

Die Tiroler Gemeindeordnung stützt den Bürgermeister als Baubehörde erster Instanz mit Rechten aus, die sonst keiner im Gemeinderat hat. Sobald ein Bauverfahren läuft, hat nur er neben dem Bauwerber und Nachbarn mit Parteistellung das Recht zur Akteneinsicht. Als besagte Nachbarn gelten jene, die in bestimmtem Abstand Grund besitzen. Jemand, der viele Grundparzellen sein Eigen nennt, könnte aufgrund der Abstandsregelung noch den Vorteil haben, dass keine Nachbarn mit Parteistellung vorhanden sind. Damit lastet eine große Verantwortung auf den Schultern des Gemeindechefs. Als Kontrollorgan fungieren die Nachbarn, die nicht unbedingt die baugesetzlichen Bestimmungen kennen. Kontrolle ist aber nötig, wie Beispiele von bescheidwidrig errichteten Bauwerken landauf, landab zeigen.



TONI

Familiäre Arbeit

„De Karmasin will den Tag da Arbeit, an 1. Mai, als Feiertag abschaff'n und stattdess'n an 15. Mai als Tag der Familien feiern. Wieso stattdess'n? Woaf de Ministerin net, dass a Familien viel Arbeit mach'n?“



KURZ ZITIERT

„Außer einer Verkehrszunahme haben wir nichts von dem Projekt.“

Rudolf Häusler

Der Kemater Bürgermeister kann einer Verbindung der Skigebiete Schlick und Axamer Lizum nichts abgewinnen.

ZAHL DES TAGES

20

Millionen. Baujahr 1937, Versicherungswert 20 Millionen – der Auto Union Typ C ist der automobile Star bei der Kitzbüheler Alpenrallye.

SO FINDEN SIE

Termine..... Seite 38
Kinoprogramm Seite 39
Wetter und Horoskop Seite 40

Mail Lokalredaktion..... lokal@tt.com
Telefon TT-Club 05 04 03 - 1800
Telefon Abo 05 04 03 - 1500
Fax Service 05 04 03 - 3543

Tiroler Tageszeitung ONLINE

Aktuelle Berichte aus der Welt der Mobilität

Mehr zu Auto und Motor finden Sie auf tt.com

motor.tt.com